

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anserte, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wick-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Anserte mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die Königl. Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 17.

Donnerstag, den 7. Februar 1884.

49. Jahrgang.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin **Maria Anna**, Gemahlin des Prinzen Georg, ist am Dienstag, 5. Februar, Abends 10 Uhr 55 Minuten gestorben. — Geboren am 21. Juli 1843 in Lissabon, vermählte sie sich am 11. Mai 1859 daselbst mit ihrem hohen Gemahl, welcher höchst glücklichen Ehe 6 Kinder entsprossen sind. (Mathilde, 19. März 1863; Friedrich August, 25. Mai 1865; Maria, 31. Mai 1867; Johann Georg, 10. Juli 1869; Max, 17. November 1870; Albert, 25. Februar 1875.)
Trat auch die Prinzessin, die eine treue Dienerin ihrer Kirche war, nicht so oft an die Oeffentlichkeit, so milderte sie doch manche im Verborgenen geweinte Thräne mit milder Hand. Unser königliches Haus ist durch den Todesfall in tiefe Trauer versetzt, und auch das ganze Land wird innigen Antheil an dem schweren Verluste nehmen, der die königliche und prinzliche Familie betroffen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Dienstag früh ist der bei Herrn Gutsbesitzer Lohse in Reinholdshain bedienstete Knecht Reuhäuser aus Hänichen durch eigene Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in die Messer der Häckselschneidemaschine gerathen und sind ihm dabei zwei Finger so zerschritten worden, daß einige Glieder derselben abgenommen werden mußten. Eine neue Mahnung zu größter Vorsicht beim Arbeiten an solchen Maschinen!

Georgenfeld. Der vom hiesigen Gemeinderath als Gemeinde-Altester gewählte Wirthschaftsbesitzer Herr Friedrich Wilhelm Ehrhardt ist am 4. Februar von der lgl. Amtshauptmannschaft für sein Amt in Pflicht genommen worden.

☒ **Frauenstein, 4. Febr.** Wie zu erwarten war, bot das gestrige Concert, welches von den Herren Günther und Müller (Violin- und Cellovirtuosen) in Gemeinschaft mit Herrn Niesen und dem Männerquartett der hiesigen „Liedertafel“ im Franke'schen Saale abgehalten wurde, einen feinen Kunstgenuss. Eingeleitet wurde dasselbe durch den Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtsstraum für Pianoforte zu 4 Händen, Violin und Cello von Mendelssohn. Die Herren Günther und Müller bekundeten bei dem hinführenden Vortrag des Duettts von Chr. Dancla ihre Meisterschaft. Auch des Herrn Niesen jun. ist rühmend zu gedenken, welcher die schwierige Pianofortebegleitung mit Gewandtheit und Sicherheit ausführte. Zwei Compositionen des Herrn Niesen jun. „Der liebe Herrgott hält die Wacht!“ und ein melodramatisch bearbeiteter Nachruf an Richard Wagner erwarben sich den wärmsten Beifall beim Publikum. Auch sei erwähnt, daß die zwei vom Männerquartett gesungenen Gesänge: „Mein Heimaththal“ von Pfeil und „Der wandernde Musikant“ mit Violin solo a. d. Liedercyclus „Bergfahrt“ von Abt recht gut vorgetragen wurden. Möchten die Herren Niesen, Günther und Müller bald wieder ein ähnliches Concert veranstalten. Hoffentlich ist dann der Besuch zahlreicher. Wir vermüßten diesmal zu unserm größten Verwundern viele Bürger unserer Stadt, die zu den regelmäßigen Concertbesuchern zu zählen sind und ein gebiegenes Concert zu würdigen wissen.

Dresden. Die Nachrichten über das Befinden der Prinzessin Georg lauteten in den zwei letzten Tagen sehr beunruhigend. Die hohe Kranke hatte die Nacht zum 4. Februar wieder delirirt und gar nicht geschlafen. Das Fieber war wenig verändert und war auch für die nächsten Tage eine merkliche Abnahme nicht zu erwarten. Der Puls ging rasch und die Kurzatmigkeit war ziemlich groß. Heute Mittwoch tritt die Krise ein, da bekanntlich bei schweren Fiebern der neunte Tag wichtig zu sein pflegt.

— In dem Krankheitszustande der Prinzessin trat in der Nacht zum 5. Februar leider eine wesentliche Verschlimmung ein. Der Puls war kaum noch fühlbar und die Temperatur beträchtlich erhöht. Im Laufe des Tages trat sodann ein weiterer Nachlaß der Kräfte ein, doch hatte der Puls unter Anwendung stärkerer

Reizmittel sich etwas gebessert. — Der Zustand der hohen Kranken war Tags über ein hoffnungsloser. (Die obige Todes-Nachricht bestätigt dies leider.)

— Die zweite Kammer genehmigte am 4. Februar, theils einstimmig, theils mit geringen Minoritäten, die Eisenbahnbauten Geithain-Lausitz-Leipzig (5 970 000 Mark), Niederhermsdorf-Wilsdruff (891 000 Mark), Wilschthal-Chrenfriedersdorf und Annaberg-Schwarzenberg (1 826 905 Mark) sowie die Müllengrundbahn von Rosel bis Ortsmannsdorf (1 420 000 Mark).

— In Folge der im November v. J. in Dresden stattgehabten Arbeiten des „Deutschen Fischereivereins“ ist der Gedanke angeregt worden, ähnlichen Bestrebungen zu Hebung der Fischzucht im Königreiche Sachsen Eingang und Boden zu verschaffen. Es ist ein Komitee zusammengesetzt, um einen Verein zu gründen, dessen Hauptaufgabe sein wird, auf diesem volkswirtschaftlich so wichtigen Gebiete fördernd zu wirken; auch sind bereits Statuten entworfen, und soll am 27. Februar in Renner's Restauration (3 Raben) in Dresden eine konstituierende Versammlung stattfinden. Die dazu einladenden Herren sind: Graf von Könneritz auf Lissa, Hauptmann v. d. A. Aster in Dresden, Graf von Hohenthal auf Knauthain, von Dehlschlagel auf Oberlangenu, Prof. Dr. Rißche in Tharand, Fischereimeister Krüger in Dresden, Oekonomierath von Langsdorff in Dresden.

— Durch einen Kopisten in Dresden ist der Mörder des Polizisten Blöck in Wien als der Schuhmacher Stellmacher aus Grottkau in Schlefien erkannt worden.

Freiberg. Das königliche Schwurgericht begann seine erste diesjährige Sitzungsperiode am 4. Februar. Die Anklage richtete sich gegen den 1854 in Borlas geborenen, später nach Hödendorf gezogenen, zuletzt wegen Trunksucht in der Bezirksanstalt zu Dippoldiswalde untergebrachten, verheiratheten Gustav Adolf Schneider, der früher Soldat, dann bei seinem Vater, einem angesehenen Manne in Hödendorf, als Wirthschaftsgehilfe und seit 1882 Materialwaarenhändler gewesen war. Er ist beschuldigt, von Mitte Oktober bis Ende November v. J. in drei Fällen, einmal einer Wittwe und zweimal einem Dienstmädchen gegenüber, den Versuch gemacht zu haben, das in § 177 des Reichsstrafgesetzes bezeichnete Verbrechen zu begehen, ohne daß es zur Vollendung desselben gekommen ist. Das Ergebnis der, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung war die Verurtheilung Schneiders zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust.

— Ueber die Ergebnisse der Erziehung bei den Anstalten Bräunsdorf und Grohennersdorf giebt die neueste Nummer des Ordnungsblattes der königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig eine Uebersicht, welche einen Zeitraum von 27 Jahren (1856—1882) umfaßt. Darnach kamen bei der Anstalt Bräunsdorf — Todesfälle ausgeschlossen — definitiv zum Abgange 2110 Zöglinge; davon wurden theils unmittelbar aus der Anstalt, theils vom Urlaub weg 109 in die Korrekptions-Selekte bezw. in die Korrekptions-Anstalt für Jugendliche in Sachsenburg versetzt, 43 wegen

strafbarer Handlungen an Strafanstalten abgegeben, 210 später wieder in die Landes-Straf- oder Korrekptions-Anstalten eingeliefert. Dagegen sind 1748 nicht rückfällig geworden; mithin sind von den 1958 in die Freiheit Entlassenen nur 10,7 Prozent später wieder in Landes-Straf- oder Korrekptions-Anstalten eingeliefert worden, wogegen 89,3 Prozent sich davon freigehalten haben. Bei der Anstalt Grohennersdorf sind die Resultate fast die gleichen, da von den 462 in die Freiheit Entlassenen nur 9,5 Prozent wieder in die oben genannten Anstalten eingeliefert worden, wogegen 90,5 Prozent sich in der Freiheit erhalten.

Tagessgeschichte.

Berlin. In politischen Kreisen macht eine Nachricht gerechtfertigtes Aufsehen, welche seit mehreren Tagen in verschiedenen Versionen umläuft, und nach welcher die Reichsregierung beabsichtigt, eine Novelle zum Krankenlaffengesetz einzubringen. So unschuldig die Meldung erscheint, so wichtig ist sie doch. Denn die Novelle würde darauf hinauslaufen, die freien Kassen, bei denen jetzt die Krankenversicherung stattfinden kann, zu unterlagen und die Arbeiter zu zwingen, nur bei den staatlich errichteten Kassen ihre Versicherung zu nehmen. Für die von den Sozialdemokraten geschaffenen Organisationen, die ja noch immer in großer Anzahl bestehen, und für die Gewerksvereine wäre die Aenderung eine geradezu tödtliche Maßregel. Namentlich in Gewerksvereinskreisen herrscht über die Nachricht, die für sie einen so bedrohlichen Charakter hat, die größte Bestürzung und es ist natürlich, wenn zunächst der Wunsch nach voller Aufklärung über die Absichten des Reichskanzlers laut wird. Eine merkwürdigere Wendung wäre gar nicht denkbar, als wenn dasselbe Gesetz, welches als Fundament der neuen Sozialreform, als erster Baustein zu derselben gedacht war, jetzt plötzlich dazu benutzt werden sollte, um einen schweren Schlag gegen die außerhalb der staatlichen Grenzen sich bewegende Thätigkeit der Selbsthülfe zu führen. Es ist deshalb noch immer zu erwarten, daß die Meldungen, welche verbreitet werden, übertrieben sind.

— Die Grundsteinlegung für das neue Reichstagsgebäude wird mit Bestimmtheit am 22. März, dem Geburtstage des Kaisers, stattfinden. Es sind deshalb auch in letzter Zeit die Arbeiten an dem Abbruch des ehemals Raczkinski'schen Palais mit großer Energie und derartig gefördert worden, daß sie bereits Mitte Februar vollständig beendet sein können.

— Nachstehendes Zahlenmaterial, welches wir dem Jahrbuch der deutschen Gerichtsverfassung entnehmen, giebt einen Beweis für die Ueberfüllung, die augenblicklich in der Juristenkarriere herrscht. Am 1. Juli 1883 waren vorhanden an Rechtskundigen, welche die erste Prüfung bestanden haben (Referendaren, Rechtspraktikanten, Justizreferendaren II. Kl. und Accessisten), in ganz Deutschland 5332, an solchen, welche das zweite Examen bestanden haben (Assessoren, geprüften Rechtspraktikanten, Justizreferendaren I. Kl. und Accessisten) 1265. Diefen 6597 vorhandenen Kandidaten stehen außer den Stellen bei der obersten Justiz-Verwaltungs-